

DÔGI / KARATE-GI

- Die Übungsbekleidung im KARATE -

Die heute standardisierte Übungsbekleidung in den japanischen Kampfkünsten (BUDÔ) nennt man DÔGI, BUDÔ-GI, KEIKO-GI (Übungsbekleidung), einfach nur GI oder spezialisiert KARATE-GI, JUDÔ-GI usw.



Der heutige DÔGI besteht zu meist aus Baumwolle, da diese angenehm zu tragen ist und der Schweiß gut aufgenommen wird. Die Ärmel der Jacke und die Hosenbeine sind recht weit geschnitten, so dass eine gute Bewegungsfreiheit gegeben ist.

Der DÔGI ist in der Regel weiß. Prinzipiell symbolisiert die Farbe weiß Reinheit (körperlich und geistig).

Die Standeszugehörigkeit einer Person im alten Japan konnte man an dem Material und der Farbe des KIMONO erkennen. Unter dem KIMONO jedoch wurde von jedem weiße (Farbe der reinen Baumwolle) Unterwäsche getragen. Das heißt, ohne KIMONO konnte man nur schwer erkennen, welchem Stand die Person zugehörig war. Da alle Übenden im DÔJÔ die gleiche Bekleidung tragen, wurden dadurch die ständetypischen Kleidungsunterschiede des alten Japan aufgehoben. Im DÔJÔ sind alle Menschen gleich.

Im SHINTÔISMUS steht die weiße Farbe für den Tod und damit für die Aufhebung aller bisher herrschenden Rangordnungen innerhalb der Gesellschaft.

Im BUDDHISMUS symbolisiert die weiße Farbe einen Neubeginn, man beginnt einen gemeinsamen Abschnitt auf der gleichen Stufe.

Ursprünglich gab es im KARATE, KOBUDÔ und auch den japanischen BUDÔ-Künsten keine spezielle Übungsbekleidung. Wollte man üben, zog man seinen KIMONO bis auf das Untergewand aus, trug seine Arbeitskleidung oder entblößte einfach nur den Oberkörper.

Wann und wer genau den DÔGI schließlich „erfunden“ hat konnte ich bei meinen Recherchen nicht herausfinden.

Fest steht, dass der heute übliche spezielle Kampfsportanzug GI eine relativ moderne Erfindung ist und dem typischen japanischen Schnittmuster folgt.

Vermutlich war der Begründer des JUDÔ, KANÔ JIGORÔ, wesentlich an seiner Einführung beteiligt. Er soll als Erster eine Art KIMONO (Überziehjacke) ins Training seiner neu gegründeten JUDÔ-Schule (1882) eingeführt haben. Besondere Hosen gab es damals aber noch nicht. Später wurden die heute bekannten Anzüge eingeführt.

Von seinem engen Freund KANÔ JIGORÔ übernahm FUNAKOSHI GICHIN, der Begründer des SHÔTÔKAN-KARATE-DÔ, diese Bekleidung ins KARATE.
Heute hat sie sich der GI in allen japanischen Kampfkünsten durchgesetzt.

Ein Hintergrund zur Einführung einer standardisierten Übungsbekleidung im BUDÔ könnte auch die gewollte Aufhebung der Klassenunterschiede im Training zwischen den einzelnen Übenden (Samurai, Bauern, Handwerker waren alle verschiedene Klassen) gewesen sein. Wenn alle die gleiche Kleidung tragen ist es egal, ob diese Person ein Samurai oder Handwerker, reich oder arm ist.

Als offizielle KARATE-Übungsbekleidung wurde der DÔGI 1936 verbindlich festgelegt. Anlässlich eines Treffens verschiedener KARATE-Grossmeister in Japan, die ein einheitliches KARATE-System schaffen wollten, um das KARATE-DÔ leichter weltweit (bzw. erst einmal in Japan) verbreiten zu können, japanische Begriffe zu verankern und vieles mehr, wurde auch der einheitliche weiße Übungsanzug festgelegt.

Ein weiterer Grund, warum sich der DÔGI durchsetzte, mag gewesen sein, dass der DAI-NIPPON-BUTOKU-KAI, im April 1895 gegründet und von der japanischen Regierung beauftragt, die unterschiedlichen Kampfkunstschulen zu kontrollieren und zu standardisieren, seinen Mitgliedern zur Auflage machte, für ihren Stil eine einheitliche Form der Übungsbekleidung festzulegen.

道着

➤ **DÔGI** = (jap.) Bekleidung bei der Ausübung des DÔ

Der DÔGI besteht aus Baumwolle und umfasst drei Teile:

上着

➤ **UWAGI** = (jap.) Jacke

Auf Okinawa ist es üblich, dass auf der linken Brustseite der Jacke die Schriftzeichen der Stilrichtung groß eingestickt werden.

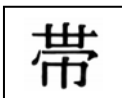
Auf dem linken Ärmel wird das Emblem der Schule / Stil / Organisation getragen.

Am Ende des linken Jackenaufschlages ist der Name des Besitzers eingestickt.

ズボン

➤ **ZUBON** = (jap.) Hose

Auf der linken Frontseite der Hose ist ebenfalls der Name des Besitzers eingestickt.



➤ **OBI** = (jap.) Gürtel, Band

Auf dem rechten Gürtelende kann der Name des Besitzers aufgestickt sein.

Auf dem linken Gürtelende kann die Stilrichtung aufgestickt sein.

Normalerweise sind die Bestickungen auf dem Gürtel in goldener Farbe.

Auf Okinawa ist es unüblich, die Anzahl der DAN-Grade durch Balken auf dem schwarzen Gürtel kenntlich zu machen.

Aufgestickte goldfarbene Balken auf beiden Gürtelenden eines schwarzen Gürtels zeigen den vorhandenen Lehrergrad des Trägers an:

- jeweils ein Balken pro Gürtelende = RENSHI („Veredelter“, „Trainer“, ab 5. DAN)
- jeweils zwei Balken pro Gürtelende = KYÔSHI („Lehrender“, „Lehrer“, ab 7. DAN)
- jeweils drei Balken pro Gürtelende = HANSHI („Vorbild“, „Lehrer der Lehrer“, ab 9. DAN)

